

Geldmarkt und Zahlungsverkehr.

Von Dr. Alexander Erdély,

Prokuristen der Pester Ungarischen Kommerzbank.

Budapest, 18. Oktober.

Die Hast einer ruhelosen Arbeit, der wilde Kampf ums Dasein hat durch die plötzliche Einfuhr dieser historischen Zeit jährlings eine naturgemäße Unterbrechung erfahren. Nicht ohne Erschütterung kam die Einsicht über uns, daß unsere gegenwärtige Kraftentfaltung und Leistungsfähigkeit über das Schicksal von künftigen Jahrhunderten entscheidet. Der rauh abgebrochene Friedensperiode folgte eine harte, entbehrungsvolle Zeit, die Dinge auf die Oberfläche warf, von denen Menschen sich nicht träumen ließen; die Not der Stunde hat sittliche Energien sowie Kräfte hervorgebracht, deren Richtlinien im Hinblick auf die gegen uns stehende Mehrzahl der führenden Völker der Erde unserem Wirtschaftsleben neue Wege und Ziele weisen. Ein Frieden, der über so viel Haß und Verleumdung hinweg die abgerissenen Fäden wieder knüpfen sollte, wann wird er geschlossen sein?

Der Ausbruch der Weltkatastrophe hat zu Beginn eine starke Erschütterung der Kreditwirtschaft, des Zahlungsverkehrs, sowie der Produktion, des Handels und des Verkehrs hervorgebracht, — denn um die eigene Zahlungsfähigkeit besorgt, suchte jeder sein Vermögen so weit möglich in die Bargeldform zu bringen, so daß die Tätigkeit der Börsen zeitweilig eingestellt und Moratorien erlassen werden mußten. Der internationale Verkehr wurde durch die gegenseitigen Zahlungsverbote, Ein- und Ausfuhrbeschränkungen völlig unterbunden, die Devisenspekulation und Arbitrage wurde infolge staatlicher Organisation des Devisenhandels eingestellt, die Finanzierung des internationalen Warenhandels lahmgelegt, wodurch die automatische Preisbildung der Devisen und Valuten unterbrochen und der Markt des Charakters des freien Marktes, des freien Spiels der Kräfte entkleidet wurde, so daß die Banken eine selbständige Tätigkeit nicht entfalten können.

England, das einen großen Teil der Welt mit kurzfristigem Kredit versehen hat, bekam die Störung des internationalen Kredit- und Zahlungsverkehrs arg zu spüren. Es wurde Notgeld in den verschiedensten Formen kreiert, die sogenannten Brämoratoriums-Wechsel wurden durch die Bank von England flüssig gemacht, Kapitalien aus dem Auslande geholt, der Geldmarkt durch das starke Anwachsen der schwebenden Staatsschuld stark in Anspruch genommen. Auch in Frankreich hat die unter der Wirkung des Moratoriums eingetretene Erstarrung des Verkehrs sich schwer fühlbar gemacht. Die Goldvorräte wurden von Seiten des Publikums gehortet, so daß die Notenpresse in ungeheurem Maße in Anspruch genommen werden mußte, was das Emporschnellen der Warenpreise und die Verschlechterung der Valuta verurteilte.

Nach Ueberwindung der angedeuteten ersten Schwierigkeiten aber hat sich der Geldmarkt eine große Flüssigkeit bemächtigt, die durch den Abverkauf der Warenvorräte und durch Hemmungen entstanden ist, die größere Investitionen nicht empfehlenswert erscheinen ließen. Die wichtigsten Geldmärkte der Gegenwart, jene von London, Paris und Berlin, wurden von der Unterbindung des internationalen Verkehrs in gleicher Weise betroffen, ebenso wie Wien und Budapest, welche letztere nur von lokaler Bedeutung sind. Auch der Geldmarkt hat sich den durchaus veränderten Bedingungen angepaßt. Eine örtlich konzentrierte Marktorganisation besteht für den Geldmarkt weder hier noch dort, denn Privatdiskonten, Devisen, Ultimogeld werden recht und schlecht ebenso am Telephon wie am Draht geschlossen; Wechsel wollen von der Kundschaft in individueller Behandlung genommen, Kontokorrentkredite jedem einzelnen Fall angepaßt werden. Nur im Effektenreportgeschäft hat sich ein Markt herausgebildet, während schon das Lombardgeschäft wieder häuslich erledigt wird. Es ist ein besonderes Merkmal all dieser Kreditgeschäfte, daß sie sich in den legalen wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechenden Rahmen bewegen; nirgend ist eine Ueberspannung, eher ein Abflauen bemerkbar, und nur der berechnete Geldbedarf wird befriedigt. Der Geldbedarf hängt indes von der allgemeinen Entwicklung des Wirtschaftslebens, von der Steigerung der Gütererzeugung und des Verkehrs, sowie von der Entwicklung des Kreditwesens ab. Fassen wir den in erster Reihe in Betracht kommenden Betriebskredit ins Auge, so finden wir, daß dieser in der Regel durch Wechseldiskont, aber auch in Form von Kontokorrentkredit in Anspruch genommen wird. Wenn letzterer auch keine spezielle Unterlage hat, so wird er nur Unternehmungen gewährt, die entsprechende liquide Aktiven aufweisen können. Diese werden freilich nicht voll belehnt, daher immer ein entsprechender Teil Eigenkapital vorhanden sein muß. Auch dieser Kredit muß im Rahmen eines Zinsengeschäftes bleiben und die Rückzahlung nach Ablauf des Termins gesichert, d. h. die rasche und sichere Rückzahlung der Kredite muß gewährleistet sein. Im Interesse einer geordneten Wirtschaft wird diese Rückzahlung durch in Produktion oder in Verkehr befindliche Ware, eventuell durch Forderungen des Kreditnehmers gewährleistet sein, nur solcherart kann der gegebene Kredit liquid gehalten werden. Es ist eine Voraussetzung dieser Kreditgeschäfte, daß sie durch Waren fundiert sind und daß das geliehene Geld in gewissen Umschlagsskizzen zurückkehren muß. Die Banken pflegen hierüber sehr streng zu wachen, damit der Kontokorrentkredit den Charakter des vorübergehenden Kampagne- oder Saisonkredits nicht einbüßt. Der Geldmarkt konzentriert sich somit in der Hauptsache bei den Großbanken, die den Kreditverkehr

beherrschen, die Kreditvermittlung durch einen einheitlichen, wirtschaftlich geschulten Willen leiten und die Volkswirtschaft vor unliebsamen Ueberraschungen bewahren.

Eine sehr wichtige Funktion des Kredit-, respektive Geldmarktes besteht in der Erleichterung des Wertübertragungsverkehrs. Der Kredit erleichtert Kompensationen, da Ueberweisungen nur anlässlich der Kreditgewährung vorgenommen werden. Der bankmäßig organisierte Kredit erleichtert das Zusammenfließen großer Ströme von Kreditkapitalien in den wenigen großen Sammelbecken der Banken, um von dort in die weiten Gebiete der Volkswirtschaft geleitet zu werden. Die Machtvollkommenheit der wirklichen Führer der Großbanken ist dadurch bis zur tatsächlichen Beherrschung des Geldmarktes gediehen. Im privatwirtschaftlichen Verkehr wird also von allen berufenen Faktoren darauf gesehen, daß die in Anspruch genommenen Kredite produktiven Zwecken zugeführt werden, die Ebbe und Flut des Geldbedarfes muß die Lebensfunktion eines gesunden wirtschaftlichen Organismus darstellen, und weder Störungen noch Hemmungen dürfen eintreten. Es ist somit ausgeschlossen, daß auf diesem Wege den Bedarf übersteigende Wertzeichenmengen in den Verkehr gelangen, die die Kaufkraft des Geldes beeinträchtigen könnten. Immerhin könnte eine Steigerung des Geldbedarfes durch steigende Intensität der Ausnützung der vorhandenen Umlaufsmittel verhindert werden, und eine solche Steigerung ist vor allem möglich durch die sich ohne Bargeldübertragungen vollziehenden Einrichtungen des bankmäßig organisierten Zahlungsverkehrs.

Die Verwendung des Zirkulationsgeldes wird durch Uebertragung der Kassenhaltung sowie des Zahlungsdienstes an die Banken eingeschränkt. Die Verwertung des Geldes ist dadurch auch für kurze Zeitabschnitte ermöglicht und dadurch der Bedarf auf jene Summe vermindert, die vorkommenden Falles notwendig ist. Die Banken dürfen die ihnen anvertrauten Kapitalien nur in der Weise verwenden, daß die Zahlungsfähigkeit bei Abhebung gesichert sei. Solche Entnahmen sollten nur durch Inanspruchnahme des bankmäßigen Zahlungsverkehrs erfolgen, damit die Verwendung von Bargeld vermieden werde. Soweit die Kassenbestände der Banken nicht ausreichen, muß die Notenbank in Anspruch genommen werden. Sie allein kann jene Mittel gewähren, die wirksame Hilfe schaffen, wenn der bankmäßige Ueberweisungsverkehr versagt. Von ihr hängt die Zahlungsfähigkeit der Volkswirtschaft ab und durch die Elastizität ihrer Notenausgaben können Verlegenheiten des Geldmarktes vermieden werden, denn selbst die größte Liquidität der Banken kann in Zeiten großer Abhebungen nicht ausreichen. Um dem bargeldlosen Zahlungsverkehr eine je größere Ausdehnung geben zu können, müssen die geldwirtschaftlichen Bedürfnisse aller Erwerbskreise Berücksichtigung finden. Die Landbevölkerung wird sich der veredelten Zahlungsmethode kaum bedienen, auch Gewerbetreibende werden im besten Falle sich dem Postscheckverkehr anschließen, da die kleinen Leute noch hartnäckig an den Bargeldsitten festhalten. Der Scheck- und Giroverkehr müßte eigentlich die Domäne der industriellen und kaufmännischen Kreise werden. Nur bei verständnisvoller Mitwirkung aller Bevölkerungskreise und durch unausgesetzte Aufklärung durch die Presse kann die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs Erfolg haben.

Die glänzenden Erfolge der Kriegsanleihen haben die Flüssigkeit der zentralen Geldmärkte nicht zu beeinträchtigen vermocht; die Kriegsanleihen haben sogar eine der heilsamsten volkswirtschaftlichen Funktionen erfüllt, denn sie haben durch eine Rückjaugung der vermehrten Umlaufsmittel die drohende Ueberfüllung der Volkswirtschaft mit Geldzeichen und somit die weitergehende Schwächung der Kaufkraft des Geldes verhindert. Der Ausgabe der Anleihen des Krieges wird bald jene des Friedens folgen. Wenn jodann die Milliarden der Kriegskosten zu verzinsen sein werden, müssen neue Opfer, wohl nicht an Blut und Leben, sondern an Geld und Arbeit gebracht werden. Die Lasten werden aus der Arbeit, dem Vermögen und dem Einkommen des Volkes aufgebracht werden müssen. Die Umlaufsmittel werden dann mit Hilfe der Steuerschraube aus dem Verkehr genommen.

In Deutschland wetteifern Banken und Behörden in dem Bestreben, dem bargeldlosen Verkehr je größere Ausdehnung zu geben: so hat die Reichsbank die Gebühren im Postscheckverkehr der Reichsbank den bis dahin in Kraft befindlichen Bestimmungen gegenüber sehr erheblich ermäßigt. Ferner ist die Reichsbank ermächtigt worden, auf Antrag eines Girokontoinhabers von ihm ausgestellte Schecks mit einem Bestätigungsvermerk zu versehen, durch den sie sich zur Einlösung des Schecks innerhalb der gesetzlichen zehntägigen Vorlegungsfrist während der Geschäftsstunden verpflichtet, wodurch jedem Erwerber des Schecks die Gewissheit gegeben ist, daß der Scheck bei Vorzeigung durch die Reichsbank eingelöst wird. Die Reichsbank geht auch auf andere Weise daran, ihrer Notenemission eine gesunde Basis zu geben. Wenn sie einerseits darauf bedacht ist, einschränkend zu wirken, wird jetzt dafür Propaganda gemacht, daß der goldene Schmuck der Reichsbank zum Kaufe angeboten werde; denn die Vermehrung des Goldvorrates aus diesen Reserven der Volkswirtschaft ist ebenso wichtig wie die Einschränkung des Notenumlaufes, um die finanzwirtschaftliche Ueberlegenheit des Reiches zu sichern. Der Goldbestand der Reichsbank ist seit Ausbruch des Krieges durch Ablieferung von Goldmünzen aus allen Schichten der Bevölkerung von 1 1/4 auf 2 1/2 Milliarden Mark gestiegen. Obwohl der Notenumlauf derzeit etwas über 7 Milliarden Mark beträgt, ist die gesetzliche Dritteldeckung noch immer eingehalten worden; damit dieses Zahlenverhältnis auch weiter aufrechterhalten werden